

J wie Jahresrückblick und Januarloch

Marc: *Erinnern Sie sich noch an die letzten zwölf Monate? Ein weiteres Jahr mit bewegenden Momenten haben wir hinter uns gelassen.*



Täglich wurden wir mit Ereignissen, die teils tiefe Kerben in uns hinterliessen, konfrontiert. Kaum begann das Jahr wurden wir von finanziellen Nöten geplagt. Das Januarloch verursachte Spuren.

Auf den sozialen Netzwerken, in Medienplattformen und TV Anstalten sind wir mit dubiosen und peinlichen Momenten aus aller Welt überschüttet worden. Fortsetzungen werden folgen. Stars und Sternchen wurden geboren. So schnell wie sie gekommen sind, sind sie wieder von der Bildfläche verschwunden. Fans trauerten um Ihre verstorbenen Idole. Andere feierten die Erfolge von kickenden Superstars. WIR sind Fussballer und Brasilien tanzt. WIR fahren an die WM. Ist das nicht erfreulich? Nächsten Sommer werden die Schicksale verdrängt und ausgiebig Samba getanzt. Aber Vorsicht wem Sie sich beim tanzen anvertrauen. Ausspähen unter Freunden geht gar nicht. Dank Edward Snowden wissen wir überraschenderweise, dass nicht nur unsere Handys, sondern auch die von unserer Bundesregierung nicht sicher sind. Ausserdem blickte die Welt gespannt nach Rom um live dabei zu sein, wie Weisser Rauch in den Himmel des Vatikans stieg. Der neue, starke Mann der Katholischen Kirche, Papst Franziskus I., wurde gewählt. Ein Oberhaupt der die Armen dieser Welt nicht vergisst. «Help, we need food and water!» Am Ende des Jahres die Schreckensnachricht. Der Taifun «Haiyan» brachte Tod und Verwüstung auf den Philippinen. Zehntausende verloren Ihr Hab und Gut. Weitere Spenden tun weiterhin gut.

Tanja Ilic und Marc Strickler, beide in Wädenswil zu Hause, erzählen uns monatlich in ihrer Kolumne, was sie beschäftigt.



Tanja: *Kaum ist die Weihnachtsdekoration verstaubt und der Tannenbaum nackt entsorgt, erfolgt nach dem Start in das neue Jahr das Januarloch. Was ist das für ein Loch? Vor dem Kühlregal studiere ich den Käse und nicht jeder hat ein Loch. Am Pullover fand ich ein Loch, wohl aber nicht weil es Januar ist. Die verspeisten*

«Guetzli» hatten kein Loch – jedenfalls nicht sichtbare. Mein Magen hat auch kein Loch. Er dankt mehr für die Ruhephase und den wieder normalen Essensablauf. Was bedeutet also dieses Loch, was wir selbst erfanden? Nicht jede Nation kennt diesen Begriff, wie wir ihn meinen. Wenn alles Geld für die Weihnachtseinkäufe, den Haufen Lebensmitteln für alle Festessen und das Feuerwerk zum Jahresbeginn draufgegangen ist, entsteht Ebbe in der Kasse. Und wohl das Elementarste, weil jetzt die sogenannten Jahresrechnungen zur Zahlung anstehen.

Was wohl eher der Grund zur Entflutung im Portemonnaie führt. Ein Loch ist ein Nichts umgeben von Etwas. In diesem Fall ein Ärgernis und keine Freude. Die Unternehmen locken mit dem Loch wie verbissen mit «Sale 2 für 1, Sale 30%, Sale 50%» und lassen unseren Schmerz noch grösser werden. Vieles billiger, aber der Geldbeutel ist leer. Also doch kein «Schnäppli». Was für ein Doppelärgernis. So reden wir den ganzen Januar über das Loch bis zum Februar. Bis dahin bereiten wir uns auf das Sommerloch vor und auf neue Ereignisse die unser Kopfkinno überlasten. In elf Monaten erfolgt ein Jahresrückblick vom jetzigen Jahr. Sei Dank. Er hilft unserem Gedächtnis auf die Sprünge und lässt Vergangenes Revue passieren. Ob nützlich oder unnützlich sei dahingestellt.